



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das erst Capitel. Wie die Christliche Lehrer vnnd Pfarrer jhres obligenden Ampts halber ermant werden/ die heylige zehen Gebott zuuerstehn/ vnd andere zu lehren: Was auch einen Christen zu gehorsam ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Von den heyligen
Das erst Capitel.

Wie die Christliche Lehrer vnd Pfarrer ihres obliegenden Ampts halber ermant werden / die heylige zehen Gebott zuuerstehn / vnd andere zu lehren: Was auch einen Christen zu gehorsam diser Gebott anraizen vnd treiben soll. Vnd das; dieselben den Christglaubigen nicht schwer fallen / auch zu ihrer Seelen hayl zuhalten hoch von nöten seind. Endlich was nutz auf solchen zehen Gebotten vnd ihrer volziehung gefolgt.

Die zehen Gebot seind ein Summari / außzug vnd kurzer begriff aller andern Gebott: wie Sanct Augustinus schrifftlich hat verlassen. Vnd ob schon Gott der Herr im alten Testament vil geredt hat: so werde dannoch allein zwo staine Tafeln dem Moysi vberantwortet / die man nennet die Tafeln des zuekünstigen Testaments vnd Bunds in der Arch beschlossen. Dann alles was der Herr sonst beuolhen hat / das hangt an disen zehen Gebotten / die inn den zwainz ermelten Tafeln geschriben seind / souer man dieselben mit fleyß erwögt vñ rechte versteht. Wie auch selb die zehen Gebott auß zwainz andern eruolgen / als nemblich auß der lieb Gottes / vnd des Nechsten / daran das Gesetz vnd die Propheten hangen.

Diweill sie dann ein Summari seind des ganzen Gesetzes / so müssen die Pfarrer die selben

Quaest. 140.
super Exo-
dum.

Exod. 31.
& 32.

Matth. 22.

Psal. 1.

selben bey tag vnd nacht betrachten / nit daß sie allein ihr leben nach solcher Regul formieren vnd anschicken / sonder daß sie auch das Volck / so ihnen vertrawet ist / im Gefas des Herren vnderweisen. Dañ des Pitesters Leffzen sollen die kunst behalten / sagt der Prophet / daß man von seinem mund das Gefas erfordere. Dann er ist ein Engel des Herren Sasbawth: welches die Pfarzer des newen Gefas was fürnemlich angehet / die Gott dem Herrn etwas nähener seind / vnd wie Paulus sagt / von einer klarheit zu mehrer klarheit geformiert vnd verwandelt werden sollen / als von dem Geist Gottes. Vnd weil Christus der Herr die Lehrer des newen Testaments ein Licht nennet / so gebürt denselben eigentlich / daß sie denen vorleuchten / die in der Finsternuß stecken / als Lehrer der Torechten / vnd maister der vnmündigen. Vnd im fall / daß einer von sünden vbereylet were / das alsdann die Geistlichen denselben vnderweisen.

Malach. 2.

2. Cor. 3.

Matth. 5.

Gal. 6.

Roman. 15.

Die sitzen auch in der Beicht an stat Gottes des Richters / vnd sollen ihr vtrhail vnd sentens / nach art vnd masse der sünd. Derohalben souerz sie wollen / daß ihr vnuerstand vnd vnwissenhatt inen selb / vnd auch andern kein schaden bringen / so müssen sie mit allem
a ij fleiß

fleiß daran sein / vnd auch in auflegung vnd
erleuterung Göttlicher Gebott vast wol erfa-
ren vnd geübt sein/damit sie diser Göttlichen
Regul der zehen Gebott gemäß / von allerley
handel/auch von versäumung ainiger Chri-
stlicher pflicht erkennen vnd vrthailen mögen
was recht vnd billich ist. Vnd sollen darauß

2. Tim. 4. wie der Apostel sagt / ein gesunde Lehr fürtra-
gen / das ist / die kein irzung bringe / vnd die
franchheit der Seelen/das ist/die Sünd halte
Tit. 2. auff das es Gott ein angenehmes Volck sey
vnd gueten wercken nachhese.

Nun soll aber der Pfarrer bey solcher er-
leuterung von den zehen Gebottē/selb die vor-
augen haben/vnd auch anderen vorhalten die
er zu gehorsamlicher volziehung dieses Gött-
lichen gesetzes bereden soll. Aber vnder ande-
ren / was die herzer der Menschen zu gehor-
sam diser Gebott bewegen mag / ist diß das
aller kräftigste / daß man gedenc / Gott sey
ein ursacher vnd geber des Gesetzes. Dann ob
Gal. 3. man schon sagt: Das Gesetz sey durch die
Engel gegeben worden / doch soll niemand
zweyfflen / daß Gott selb der Gesetzgeber sey/
das vns genuessam bezeugē nit allain ipsius
Legifflatoris, des Gesetzgebers wort/die bald
hinnach sollen außgelegt werden/sonder auch
merck

merklich vil Spruch der heyligen Schrifft/
die den Pfarrern leichtlich werden fürkom-
men. Dann kainer ist/der nit spur vnnnd mer-
cke/ ihm sey von Gott ein Gesaz in sein hertz
eingeschriben/daben er mög das auet vom bö-
sen/ die erbarkeit von schanden die billigkeit
von vnbilligkeit schaiden. Vnd dieweil zwis-
schen der krafft dises natürlichen vnd des ges-
schribnen Gesazes kain vnderscheid / wer ist
dann der laugnen dörff/das Gott ein Pflanz-
ker vnd auffrichter ist bander des herlichen
oder natürlichen/ vnnnd auch des geschribnen
Gesazes?

Derohalben soll angezeigt vnnnd gelehret
werden/Gott hab das Göttlich liecht des nat-
ürlichen Gesazes/ als er Moysi das geschri-
ben Esaz gab / so zu derselben zeit durch böse
sitten/vnnnd tägliche verkerte bosheit / in den
herzen der Menschen verduncklet war/mehr
erleuteret/ weder von newem angezündt vnd
auffgebracht / damit das Volck nit etwan
vermatne/ es werd mit disen ermeldten ges-
schribnen saszungen nit gebunden / wann es
hört vnnnd vernimpt / das Gesaz Moysi sey
auffgehbt worden. Dañ gewüßlich ist/ vnnnd
soll auch darfür erkannt werden das man dis-
sen Gebotten darumb nit schuldig sey zugee-

Exod. 24.
Leuit. 4.
Isai. 33.

hofsamen / daß sie durch Moysen gegeben worden / sonder daß sie eines jeden herzen angebornen / vnd durch Christum den Herren erleutert vnd bestetigt seind.

Es wirdt dannoch zu vnderweysung des Volcks vil helffen / vnd auch vast dienlich sein / dasselb dahin zureden / das es den zehen Gebotten gehorsame / wenn man betrachset Gott sey der das Gesatz gegeben hat / vnd daß wir weder an seiner weyßheit vnd billigkeit zweyßlen / noch auch seiner vnentlichen krafft vnd macht entweichen mögen. Derhalben sagt Gott / als er durch die Propheten das Gesatz zuhalten gebott / daß er Gott der Herren were / wie er auch spricht im eingang seiner zehen Gebott: Ich bin dein Herr vnd Gott. Vnd anderstwo: Bin ich ein Herr / wo ist dann mein forcht?

Leuit. 18. 19.
& 20.
Exod. 20.

Malach. 1.

Es sollen aber nit allain die herzen der Menschen bewogt werden / die Gebott Gottes zuhalten / sonder auch getriben werden / darumb danck zu sagen / daß vns Gott seinen willen hat entdeckt / daran vnser Seelen halt stehet. Derhalben auch die Schrift ein solche grosse wolthat an mehren orten nit schweiget / sonder das Volck dabey ermanet / damit es sein selb würden / vnd auch des Herren begnadung

zung danckbarlich erkenn. Also lesen wir in Deutronomto: Das ist ewer weyßheit vñnd ^{Deut. 4i} verstand vor allen Völkern/ wann sie hören werden alle dise Gebott / daß sie werden sagen: Ey wie weyße vñnd verstendige Leut seind das/ vñnd ein treflich Volck. Vñnd widerumb im Psalmen spricht Dauid: Er hat ^{Psal. 147.} keiner Nation also gethan/ vñnd sein vrrthail oder Gebott hat er ihnen nit eröffnet.

Wann aber der Pfarrer die atgenschafft des gegebenen Gesazes auß der Schrifft wirdt anzeigen/ so werden die Glaubigen leichtlich vernemen vñnd verstehn/ mit was andacht vñnd vnderthenigkait sie das Göttlich Gesaz empfangen / vñnd volgends verehren müssen. Dann drey tag daruor/ ehe das Gesaz durch Moysen gegeben wurd/ ist auß gehanß Gottes ^{Exod. 19.} menigklich angesagt vñnd aufferlegt worden/ daß sie ihre Klaiden wüschten / vñnd ihre Weiber nit berürten/ damit sie zuempfangung des Gesazes desto heyliger vñnd geschicklicher weren: vñnd also auff den dritten tag zugegen erschienen. Als sie demnach zum Berg geführt waren/ dauon ihnen der Herz durch Moysen das Gesaz geben wolt / so ist dazumal allain dem Moysi befolhen worden/ daß er auff den Berg sitze/ dahin Gott mit grosser Maieestet

ankommen ist / vnd hat denselben ort mit
Donder / mit Blitz / mit Few / vnd dickem Nebel
vmbbringet / mit Moyses zureden angehebt
vnd ihm das Gefas geben. Das zwar die
Göttliche Weyhhait auß keiner andern
sach hat also geschehen wollen / dann daß es
vns dabey ermanet / man soll das Gefas des
Herren mit rainem demütigem herzen an-
nehmen / vnd wo wir seine Gebott verachte-
ten oder versaumeten / daß wir alsdann von
Göttlicher gerechtigkeit einer gewissen straff
hettten zugewarten.

Vide Augu.
de natura &
grat. ca 69.
Chryl. lib. 1.
de cōpunct.
cordis. Basil.
quest. 176. in
regu. breui-
orib. Hier.
in symbolo
ad Damasū.

^a Rom. 13.

^b 1. Ioan. 5.

^c Tractat. de
diligendo
Deo.

Auch soll der Pfarrer anzeigen / die zehen
Gebott seyen nit schwer zuhalten / vnd das
kan er auß dem heyligen Augustino zum wo-
nigsten mit diser ainigen erweysung dar-
thuen. Lieber / spricht er / wie möchte einer sa-
gen / daß dem Menschen vnmöglich sey / daß
er lieb hab / daß er / sag ich / seinen gnedigen
Schöpffer / vnd allerliebsten Vatter lieb ha-
be / vnd demnach auch sein flaisch an seinen
Brüdern ? Wer aber liebet / der hat das Ge-
fas volzogen / wie ^a Paulus schreibt. Derohal-
ben zeigt ^b Johannes der Apostel lauter an /
die Gebott Gottes seyen nit schwer. Dann
wie ^c Bernhart bezeugt / so het Gott an den
Menschen nichts billichers / nichts würdi-
gers /

gers/auch nichts nutzlicher / fordern vnd be-
geren mögen / dann daß er seine Gebote hiel-
te. Darumb hat sich S. Augustinus ab diser
so grossen gütigkeit Gottes verwundert/vnd
Gott darauff also angesprochen: Was ist
doch der Mensch/daß du von ihm geliebt sein
wilt: vnnnd da er das nit thuet / so tröwest du
ihm mit grosser schwerer straff? Ist dann das
nit ein merckliche straff / wann ich dich nit
lieb habe?

Lib. 1. Con-
fess. cap. 5.

Vnd da sich nun einer wolt aufreden / er
werd durch schwachheit seiner natur an der
lieb Gottes verhindert/den soll man alsdann
vnderweyßen vnd lehren/ Gott / der von vns
will geliebt sein / pflanze durch seinen heyls-
gen Geist die krafft der liebe in die Menschli-
che vnserer hertzen. Solcher Geist aber wirdt
denen vom himlischen Vatter gegeben / die
vmb denselben bitten vnd begeren. Vnd hat
darumb S. Augustinus billlich also gebetten:
Da quod jubes, & jube quod vis: Das ist:
O Gott / gib was du beuilehst / vnnnd beuileh
was du wilt. Dieweil vns dann die hülff Got-
tes bereit ist / vnd zu handen stehet / sarnemb-
lich nach Christi des Herren Tod / dardurch
der Fürst diser Welt ist außgestossen worden/
so ist ferrier nichts mehr/ darumb sich jemand

Rom. 5.

Luc. 11.

Lib. 10. con-
fess. c. 29. 31
& 37.

Ioan. 12.

Aug. in psal.
121.

der sachen beschwer vnd darab entsetz. Dann
einem liebhaber fellet nichts zuschwer.

Weitter wirdt auch zu solcher erwünschung
vil gelten / (daß wir nemlich die zehen Gebote
halten) wann man auflegt vnd anzeigt daß
die Glaubigen solchen zehen Gebotten
gehorsam notwendiglich lasten sollen vnd
müssen / sonderlich dieweil bey vnsern zehen
Leut gefunden werden / die Gottslesterlich
vnd ihnen selbs zu grossen ihrem schaden
sagen dörfen / das Gesatz der zehen Ge-
bott / wie leicht / oder schwer das ist / dan noch
sey es den Christen zu ihrer Seelen heyl vnd
uonnöten. Dise Gottlose lesterliche mainung
soll ein Pfarrer mit der heyligen Schrifft
derfechten vnd widerlegen / sonderlich mit
eben dem Apostel / durch den sie ihre Gottes-
lästerung vermainen zubeschönen vnd zu
verthädigen. Was istts dann? sagt der Apo-
stel / \neq Es gilt die vorhaut nichts / noch auch
beschneydung / sonder vmb die volziehung
Göttlicher gebott ist es zuthuen.

Matth. 5. 19.
Marc. 10.
Luc. 18.
Rom. 2. 13.
Iac. 1. 2. & 4.
1 Ioan. 3.

1. Cor. 7.

Gal. 6.

Dieweil er aber dise seine mainung an an-
dern orten mehrmals meldet vnd dabey an-
zeigt / daß die new Creatur allain in Christo
gelt / Darauß verstehen wir / daß er ein solche
newe Creatur in Christo maine / die Gottes
Ge-

Gebott helt. Dann wer die Gebott Gottes hat vnd helt/der hat vnd liebet Gott: wie der Herr selb sagt bey Johanne / da er spricht: Ioan. 14^a
 Wer mich liebet / der helt mein Wort oder Gebott. Dañ ob gleichwol einer kan gerechts fertiget/vnnd auß einem Gottlosen ein frommer Mensch werden/ ehe daß er alle vnd jede beuelch des Gefases / mit dem außwendigen werck volziehe vnd verbring / so kan dannoch nit sein/daß einer/ der sich alters halber seiner vernunfft gebrauchen kan oder mag / auß einem bösen/ ein gerechter Mensch werd/er sey dann von herzen willig vnnd bereit alle Gebott Gottes zuhalten.

Zuletzt aber/damit ein Pfarrer nichts versäume/ dardurch die Christgläubigen berichte vnd bewogt werden / das Gefas zuhalten/ so soll er weiter anzeigen / wie getrungen voll süßer Früchten bayde diß Gefas / vnnd sein gehorsam sey / vnnd das kan er leichtlich bey dem 18. Psalm. weisen. Dann da wirdt das Gefas gelobt vnd geprißet / vnnd ist das sein fürnehmstes Lob/ daß es die Göttliche Herrligkeit vnnd Maiestet vmb vil mehr preysset/ weder sonst die Himmel mit aller ihrer zierd vnnd Ordnung/ welche wie sie alle Nation/ ungeacht / wie grob vnnd barber die seind/zu
 ver

verwunderung bewogen / also seind sie auch
 ein ursach / das dieselb Nation vnd Völk
 die Herzigkeit / Weisheit vnd Krafft des
 Schöpfers aller Welt wissen vnd erkennen
 Vnd zwar das Gefas des Herren beförder
 herrschen zu Gott / spricht David. Dann da wir
 seine weg vnd heiligen willen durch das Ge-
 fas erkennen / so keren wir vnser füsse auff
 die weg des Herren.

Rom. 1.

Psal. 18.

Iob. 28.

Diemeil aber allain die Gottsförchtigen
 recht weyse seind / so legt David dem Gefas
 weiter zu / das es den klainen vnd demütigen
 Weisheit mitthaillet. Darumb wer das Ge-
 fas Gottes helt / der wirdt mit wahrer freud
 vnd erkantnuß Göttlicher gehaimnussen
 auch mit mercklichem grossen lust / gaben
 vnd belonungen / so wol bey disem leben / als
 in der andern Welt hauffenweys begnadet.
 Wir sollen aber vnsern aygnen nutz halber
 nit so sehr / als vmb Gottes willen dem Gefas
 gehorsamen / der dem menschlichen geschlecht
 seinen willen dardurch hat zuerkennen ge-
 ben. Vnd ob schon die andere Creaturen dem
 willen Gottes nachkommen / so ist dennoch
 vil billlicher / das der Mensch demselben ge-
 horsamlich nachsetz.

Psal. 102.
& 148.

Es soll aber auch nit verschwiegen bleiben/
 daß Gott sein güte/vnd derselben grosse schätz
 gegen vns am aller manysten hiemit erzaiget
 hat/daß ob er vns schon ohn ainige vnserer bes
 lohnung het zwingen mögen/daß wir ihm zu
 ehren dienen: jedoch hat er sein ehr ohn vns
 fern nutz nit suechen wollen / damit was dem
 Menschen nutz ist/daß dasselb auch Gott ehre
 lich were. Dieweil dann das gröst vnnnd fürs
 nemblichst daran gelegen ist/ darumb soll ein
 Pfarrer lehren / vnnnd anzaigen/wie der Pros
 phet zu lezt in seinem nechst hieueorgemelten
 Psalmen gesagt hat: die nemblich die Gesas Psal. 118.
 Gottes bewaren / denen werde es vilfaltig
 vergolten werden. Dann vns seind nit allain
 verhanffen die gebenedeyung vnd belohnun
 gen des Gesases/welche mehrerthails die zeit Deut. 28.
 liche wolfart betreffen / als daß wir gebene
 deyt seyen in der Statt/ vnd gebenedeyt auff Isai. 1.
 dem Feld: sonder vns ist / wie Christus sagt/
 die völlige belohnung/vnd ein guete voltrun
 gende/gerüttelte vnnnd oberflüssige maas im Matth 5.
 Himmel berait / die wir durch heylige guete Luc. 6.
 werck vermittelst Göttlicher barmhertzigkeit
 verdienen.

Vom